

# Amts- und Anzeigebblatt

für den

**Erscheint**  
wöchentlich drei Mal und  
zwar Dienstag, Donner-  
stag u. Sonnabend. In-  
sertionspreis: die kleinste  
Zeile 10 Pf.

**Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock**  
und dessen Umgebung.

**Abonnement**  
vierteljährlich 1 M. 20 Pf.  
(incl. Bringerlohn) in der  
Expedition, bei unsern Bo-  
ten, sowie bei allen Reichs-  
Postanstalten.

Verantwortlicher Redacteur: E. Hannebohn in Eibenstock.

27. Jahrgang.

**Nr. 55.**

**Sonnabend, den 8. Mai**

**1880.**

## Bekanntmachung.

Auf Grund § 46 des Einkommensteuer-Gesetzes vom 2. Juli 1878 werden alle Personen, welche alhier ihre Beitragspflicht zu erfüllen haben, denen aber das Ergebnis der Einschätzung nicht hat mitgeteilt werden können, hiermit aufgefordert, sich behufs dieser Mittheilung bei der hiesigen Stadt-Steuerannahme zu melden.  
Eibenstock, den 7. Mai 1880.

Der Stadtrath.  
Hof.

## Bekanntmachung.

Der am 30. April d. J. fällig werdende I. Termin der Einkommensteuer ist bis mit **15. Mai 1880** an Hrn. Einnehmer Schnieewind hier abzuführen und machen wir gleichzeitig mit darauf aufmerksam, daß Reste nach Ablauf dieses Termins ex-  
cutivisch beigetrieben werden.  
Johannegeorgenstadt, am 29. April 1880.

Der Stadtrath.  
Sarfert.

## Tagesgeschichte.

— Deutschland. In politischen Kreisen wird mit Eifer das Gerücht colportirt, als sei man nahe daran, das „Drei-Kaiser-Bündniß“ wieder aufzurichten. Der Umstand, daß die Höfe von Berlin und Wien besondere militärische Gratulations-Deputationen zum Geburtstag des Czaren nach Petersburg gesendet haben, hat dieser Meinung neue Nahrung gegeben. Ueber den erstaunlichen Umschwung der Situation verlauten folgende interessante Details: „Der Czar und seine Regierung haben den Kabinetten von Wien und Berlin keinen Zweifel darüber gelassen, daß sie weder auf Gladstone rechnen, noch jener panslawistisch-revolutionären Partei Vorschub leisten werden, welche schließlich die Ruhe und Sicherheit des eigenen Landes bedrohen würde, und daß Rußland die Verständigung mit den Kabinetten von Wien und Berlin in der Orientpolitik sowohl, wie zur Förderung der monarchischen und conservativen Interessen Europa's vorziehen würde, statt sich mit dem französischen oder englischen Radicalismus zu verbinden. Die Regierungen von Deutschland und Oesterreich haben somit dem englischen Kabinettswechsel die Wiederbefestigung der Beziehungen zu Rußland zu verdanken, welche in der That umso mehr im Interesse aller drei Reiche ist, als sie gemeinsam conservative Interessen verfolgen und sich gegen den internationalen Radicalismus, von welcher Seite er auch kommen und so interessant, phantastisch und verführerisch er auch aussehn möge, in gleicher Weise verteidigen müssen.“

— Berlin. Der Reichstag wird nun definitiv am 11. Mai geschlossen werden; der Reichskanzler und der Präsident des Parlaments sind in dieser Weise übereingekommen. Es hätte also des Sturmes auf den Seniorenkongress des Reichstages nicht bedurft, der denselben Vorschlag gemacht hatte. Daß bis zu dem genannten Termine die Steuervorlagen nicht mehr vollständig zur Erledigung gelangen können, liegt auf der Hand; doch sind die konservativen Fraktionen bemüht, wenigstens die Börsensteuer noch durchzubringen, nachdem die Quittungssteuer als gefallen zu betrachten ist, für die sich in der beratenden Kommission nur ein Abgeordneter erklärte.

— Wie die „Gen. Btg.“ berichtet, ist unter den Truppen der Kaserne zu Rudolphsdorf der Typhus ausgebrochen, und zwar in Folge verunreinigten Trinkwassers. Es hat sich deshalb einstweilen die anderweite Unterbringung der Truppen notwendig gemacht. Augenblicklich weilt der commandirende General des 4. Armeecorps, von Blumenthal, in der Stadt, um die Truppen zu inspizieren.

— Der „Staatsanzeiger von Württemberg“ veröffentlicht die Mittheilung von der Vermählung der Herzogin Pauline von Württemberg zu Karlsruhe in Oberschlesien mit dem Dr. Willim zu Breslau. Der König von Württemberg habe bei der bestimmt ausgesprochenen Neigung dem Wunsche der Herzogin nicht entgegenzutreten zu sollen geglaubt und unter näherer Regelung der Verhältnisse seine Einwilligung als Oberhaupt des königlichen Hauses erteilt. Die Herzogin Pauline habe auf den Namen und die Stellung einer Prinzessin des königlichen Hauses verzichtet und den

ihre von Seiten des Königs verliehenen, von einer Hofdame abgeleiteten Namen Kirchbach angenommen. Die kirchliche Trauung hat am 1. Mai cr. zu Karlsruhe in Oberschlesien stattgefunden.

— Oesterreich. Das Wiener „Fremdenbl.“ sagt in einem Artikel über die Sprachenverordnung: „Es scheint in hohem Maße erwünscht, daß die Regierung Aufklärungen biete, welche die deutsche Beamenschaft Böhmens zu beruhigen vermögen. Es muß namentlich Vorkehrung dafür getroffen werden, daß nicht etwa das tschechische Idiom auch für die deutschen Bezirke Böhmens zu einer Qualifikations- oder Beförderungsbedingung werde, und wir können nur annehmen, daß eine solche geschaffen wird. Das Schicksal des österreichischen Beamten ist kein beneidenswertes. Der Umfang ihrer Agenten vermehrt sich unablässig, und die Befoldung reicht, der Erhöhung der Gehalte ungeachtet, nicht aus, um vor der schweren Pein des Lebens zu bewahren. Ihm noch zuzumuthen, etwa Grammatiken zu studieren und seine Zeit einem Idiom zu widmen, welches außerhalb eines engen Umkreises allen Werth verliert, das wäre schon aus humanitären Gründen gänzlich unzulässig.“

— Auf eine in der Sitzung des Abgeordnetenhauses am 5. d. gestellte Interpellation bezüglich der Sprachenverordnung für Böhmen erwiderte der Minister Stremaier, daß die Regierung mit dieser Verordnung, welche den beiden Nationen Böhmens den freien Gebrauch ihrer Sprache sichere und die Behörden ermähne, bei Amtshandlungen das gesetzliche Recht der Parteien zu wahren, sich innerhalb ihrer Pflichtgrenzen bewege. Die Regierung sehe in Ruhe einem etwaigen Anspruche des Reichsgerichts entgegen; es sei unzweifelhaft, daß in Böhmen und Mähren die böhmische und die deutsche Sprache die landesüblichen und die Landes Sprachen seien; die Regierung müsse es verhindern, daß die Verwaltung und die Justizpflege zu Dienerinnen nationaler Aspirationen wurden.

— Frankreich. Obgleich der Prinz Napoleon die Sache des demokratischen Imperialismus noch nicht verloren giebt und in einem seiner Organe die Erklärung veröffentlichen läßt, er wolle kein Kaiserthum, welches die Zuchthäuser und Bagnois füllt und das Strafen-Pflaster mit Blut roth färbt; obgleich er sich mit der Hoffnung trägt, das Volk werde ihm den in der Republik für ihn freien Ehrenplatz gern einräumen, so sind seine kühnen Hoffnungen in letzter Zeit doch geknickt worden. Rouher, der ehemalige „Vizekaiser“, verhält sich auffallend kühl, mehrere ehemals bonapartistische Abgeordnete sind abgefallen und nun hat auch die Regierung dem Prinzen die Landesverweisung androhen lassen, wenn er in seinen Agitationen fortfahre.

— Paris. In der Vorstadt Pantin hat am 1. Mai, Mittag um 1 Uhr in den Werkstätten des Kunstseilwerkes Honoré gerade in dem Augenblicke, da die Arbeiter von der Mittagsruhe zurückgekehrt waren, eine furchtbare Explosion stattgefunden. Nach den ersten vorliegenden Berichten hätte man über 25 Tode und Verwundete von der Unglücksstätte fortgetragen. Der Brand, welcher sich an die Explosion knüpfte, wurde bald gelöscht. Ueber die Ursache desselben ist noch nichts Näheres bekannt.

— Rußland. Die neue russische Reform-Regier-

ung, denn so darf man das Regiment Loris-Melikoff wohl nennen, hat sich in neuerer Zeit mehrfach unglücklich im offiziellen Widerrufern gezeigt. Der erste Fall betraf die Verhaftung des Litthauer Szewicz, von dem behauptet wurde, daß er der Anstifter der Explosion im Winterpalais sei. Das hat die Regierung formell widerrufen, indessen häufen sich die Beweise gegen ihn derart, daß kein Zweifel mehr bezüglich des Grundes seiner Verhaftung bestehen kann. — Sodann sind in voriger Woche eine Anzahl nichtrussischer Juden aus Petersburg verwiesen worden, was gleichfalls dementirt wurde, nichts destoweniger aber doch wahr ist. Der Grund dafür ist die Annahme, daß der Nihilismus von Juden wesentlich unterstützt werde (wie es die Wiener und Berliner Nihilistenproceffe zum Theil erwiesen haben), um die Emancipation der Juden in Rußland durchzusetzen. Eigenthümlicher Weise haben sich die Vertreter der fremden Nationen der Ausgewiesenen nur wenig angenommen.

— Wir brachten vor Kurzem eine Mittheilung, wonach in Thorn ein aus Rußland ausgewiesener Ingenieur, Namens Neumeister, angekommen sei, der, nachdem er lange Jahre in Moskau eine angesehenere Stelle als Bahnbeamter eingenommen, plötzlich, als an dem Moskauer Attentat theilhaftig, erst zum Tode verurtheilt, dann aber, als sich seine Unschuld herausgestellt hatte, ausgewiesen sein sollte. Es war hinzugefügt, daß er dabei seiner ganzen Habe verlustig gegangen sei. Jetzt geht über den qu. Neumeister aus Moskau folgende Mittheilung zu: „Die besprochene Persönlichkeit, welche jetzt die Rolle eines politischen Märtyrers spielt, ist der Ingenieur (?) Richard Eugen Neumeister aus Leibsdorf bei Augustsburg im Königreich Sachsen, ein abgefesimter Schwindler, der mit seltener Frechheit viele hiesige Deutsche um größere oder geringere Summen betrog, ja, sich geradezu Diebstähle zu Schulden kommen ließ und eine Zeit lang der Schrecken unserer deutschen Colonie war. Er hatte zuletzt eine Anstellung als Mechaniker beim hiesigen Telegraphen gefunden und wurde allerdings kurz nach dem Attentate in Folge frecher Reden, die er in einem Bierlocal geführt hatte, als verdächtig verhaftet, aber schon vor längerer Zeit wieder freigelassen. Daß er zum Tode verurtheilt worden sei, ist natürlich eine ebenso große Lüge, wie die Behauptung, daß er seine Habe hier zurücklassen mußte, denn er besaß nichts als die ihm von gutherzigen Land-  
leuten geschenkten Kleider, die er auf dem Leibe trug. Ueberhaupt verdankt dieser freche Burche es nur der Gutmüthigkeit und Leichtgläubigkeit der hiesigen Deutschen, daß er so lange ungestrast seine Schwindelereien verüben konnte. Wir möchten an diesen Vorfall die Mahnung an das deutsche Publikum knüpfen, vorsichtiger in der Ertheilung von Unterstützungen zu sein und nicht durch übel angebrachte Wohlthätigkeit Bummel und Schwindler in ihrer Faulheit und Lieberlichkeit zu bestärken.“

— Afghanistan. Am 19. April fand vor den Thoren Ghuznis eine Schlacht statt, in welcher die Engländer unter General Stewart einen großen Sieg über die Afghanen erfochten. Der „Standart“ erhielt von seinem Specialberichterstatter im Hauptquartier des Generals Stewart über die Schlacht folgenden detaillirten Bericht. Der Feind nahm mit einer aus 20,000 Mann